

Einsamer Ritter

Peavey Zodiac DE Scorpio

Im Juli 2006 präsentierte Peavey anlässlich der Summer Namm Show das erste Signature-Modell aus der bereits 2005 vorgestellten Zodiac-Rockbassserie. Keine neue und dennoch immer wieder reizvolle Idee, die zwölf Tierkreiszeichen als Paten für entsprechende Custom-Instrumente zu verwenden. Bis heute allerdings wurde nur ein Modell realisiert: Mit dem Zodiac DE Scorpio sitzt ein einsamer Ritter an der ansonsten noch leeren Signature-Tafelrunde. Wir haben ihn besucht und festgestellt: ein Bass für ganze Kerle. Und ein waschechter Peavey obendrein.

Von Christoph Arndt



Junge Amateurmusiker sind finanziell nur selten auf Rosen gebettet. Wie oft drücken sich die aufstrebenden Kellerkinder ihre Nasen an den Schaufensterscheiben der Musikhäuser platt und betrachten sehnsüchtig die Objekte ihrer Begierde. Aber ach, die Preisschilder der Kultmarken lassen die jugendlichen Träume schnell platzen, da hilft auch Zeitungen austragen oder Dogsitting nicht viel. Wie gut, dass es inzwischen immer mehr Hersteller gibt, die vernünftiges Equipment zu realistischen Preisen anbieten.

Ein Pionier in diesem Bereich ist unbestritten der Amerikaner Hartley Peavey, dessen in Meridian im US-Bundesstaat Mississippi ansässige Firma 1965 im Keller seines Elternhauses gegründet wurde und heute mit 33 über die ganze Welt verstreuten Standorten einer der größten Musikinstrumentenhersteller der Welt ist. Ein Vollsortimenter wie Yamaha ist man dennoch nicht, Mister Peavey hatte immer schon Gitarren, Bässe und PA-Anlagen im Fokus.

Lange vor den (oft unter elitärem Dünkel leidenden) Gitarristen, bei denen Peavey-Erzeugnisse verstärkt erst seit der Zusammenarbeit mit Eddie van Halen und Joe Satriani auf die Bühne gestellt wurden, schätzt die Tieftönerfraktion die Marke spätestens seit Einführung der opulent ausgestatteten Transistor-tops Mark III und IV sowie der für noch größeren Biamping-Leistungshunger hierzu zweckentfremdeten PA-Arbeitsperde aus der CS-Endstufenreihe in den 1980er Jahren. Und die Teile laufen bis heute mit geradezu legendärer Zuverlässigkeit. So soll's sein! Peavey-Equipment war stets zweckmäßig, zuverlässig, robust, im Sound von „ganz okay“ bis „spitzenmäßig“ und vor allen Dingen bezahlbar. Das ist auch bis heute das Credo von Mister Peavey, der in Würdigung seiner Verdienste auf der Frankfurter Musikmesse 2010 den im Grunde schon lange überfälligen MIPA Lifetime Achievement Award verliehen bekam. Andererseits leisten die Peavey-Produktdesigner heute bessere, sprich gefälligere Arbeit als früher, was man nur begrüßen kann.

Ich wünschte, wir hätten damals in den 1970er Jahren schon so feine Instrumente und Verstärker gehabt, wie sie heute für den schmalen Geldbeutel angeboten werden. Unser Taschen- bzw. Ferienjobgeld reichte in der Regel nicht für die angesagten Sachen und selbst relativ namenlose Firmen verlangten aus heutiger Sicht horrenden Preise für oftmals magere Qualität. Heute erhält man viel mehr für viel weniger. Dabei ist Peavey, wie so viele andere Hersteller, im günstigen Preissegment aus Kostengründen mittlerweile ebenfalls auf den Fertigungsstandort China angewiesen. Dort erblickte auch unser heutiger Basskandidat das Licht der Welt.

DE = Deutschland?

Das erste, was mir beim Namen dieses Basses auffiel, war das Kürzel DE. Die Buchstaben stehen allerdings nicht für Deutschland respektive den deutschen Markt, sondern sind vielmehr die Initialen seines Mitgestalters (jedoch nicht Endorsers) David Ellefson, des Ex-und-inzwischen-wieder-Bassisten der US-Trashmetalband Megadeth. Und dessen Sternbild ist der Skorpion. Aha, deshalb also. Das optische Highlight des Zodiac DE Scorpio ist dagegen fraglos sein verspiegeltes Pickguard, das beim genretypischen Publikum einen idealen Schminkspiegel für die Groupies in der ersten Reihe abgeben dürfte ..., wenn nur der Basser nicht dauernd so wild herumhüpfen würde! Im Lieferumfang enthalten sind ein spezielles Nylon-Gigbag mit Skorpionmotiv, zwei Inbusschlüssel und ein dünnes Kabel von 12 Fuß (rund 2,40 m) Länge. Zum Üben daheim mag es genügen, für die Bühne sollte man von vornherein den Kauf eines besseren Kabels einplanen.

Auf den ersten Blick wirkt der Zodiac DE Scorpio ein wenig wie ein Jazz Bass mit Preci Pickup in der Halsposition. Freilich sind auch überall Abweichungen vom Urvater des Elektrobasses erkennbar – zwangsläufig, schließlich möchte man sich ja nur ungern Abmahnungen oder schlimmeres Ungemach einhandeln. Die Kopfplatte weist daher den Peavey-typischen „Schusskanal“ auf, Pickguard und Kontrollplatte sind ebenfalls individuell gestylt und bilden im Verbund mit dem tiefschwarzen Hochglanzlack (übrigens ist das Instrument nur in diesem Farbton erhältlich) einen Hingucker ersten Ranges. Die Zutaten sind gute Hausmannskost: Man nehme aus dem Holzregal Erle für den Korpus, dazu einen Ahornhals mit Palisandergriffbrett, fertig. Der Hals weist mit superschlanken 40 mm Breite am ersten Bund (die Sattelbreite beträgt sogar nur 39 mm) stark in Richtung Jazzbass; allerdings bleibt seine Dicke zumindest bis zum Oktavbund konstant, während die Breite in üblicher Weise zunimmt. Dank seiner matt geschliffenen Rückseite liegt er sehr angenehm in der Hand. Die Bundstäbchen sind sauber eingesetzt, könnten aber ordentlicher verrundet sein. Doch was kümmert das den hemdsärmeligen Rocker, wozu gibt's schließlich Schleifpapier?

Im Unterschied zur Zodiac-Standardserie überließ man die Tonwandlung hier zwei Bassline Quarter-Pounds von Seymour Duncan (schon die echten, also keine „designed by“), welche von zwei Volume- und einem Tonregler entfesselt oder gezähmt werden. Die passiven Pickups wiegen natürlich keine 125 Gramm, wir sind ja nicht bei McDonald's. Nein, die Polepieces der Tonabnehmer messen mit 6,25 Millimetern exakt einen Viertelzoll im Durchmesser. Hand aufs Herz, wer von euch hätte das gewusst? Die gesamte Hardware ist verchromt, die Butterfly-Tuner drehen etwas





DETAILS :

Hersteller: Peavey
Modell: Zodiac DE Scorpio
Herkunftsland: China
Instrumententyp: 4-string Solidbody
Korpus: Erle
Hals: Ahorn, 4-fach verschraubt
Halsprofil: C
Griffbrett: Palisander
Griffbretteinlagen: Plastik-Dots
Bünde: 21
Mensur: 86,4 cm (34")
Halsbreite (1./12. Bund): 40/55 mm
Halsdicke (1./12. Bund): 17/17 mm
Hals-/Korpus-Übergang: 17. Bund
Sattel: Kunststoff, schwarz
Hardware: verchromt
Mechaniken: Butterfly Tuner
Tonabnehmer: 1x Seymour Duncan Quarter-Pound SPB-3 (Hals)
 1x Seymour Duncan Quarter-Pound SJB-3B (Steg)
Regler: 2x Volume, 1x Ton
Finish: Black
Gewicht: 4,35 kg
Preis: 516 Euro
Zubehör: Peavey Scorpio Gigbag, 2 Inbusschlüssel, Kabel
Getestet mit: EBS Classic Session 60

www.peavey-eu.com



schwergängig, halten dafür aber einwandfrei die Stimmung. Vielleicht wurde das absichtlich so gemacht im Hinblick auf den Einsatzort des Basses? Bekanntlich geht's bei Mister Ellefson beinhart zur Sache. Die Brücke ist sehr massiv und bietet den Reitern Führungsnutzen; solche modernen Merkmale sucht man bei den klassischen Vorbildern natürlich vergeblich. Zwei riesige Gurtpins bieten dem Gurt sicheren Halt.

Attacke!

Mit einem Kampfgewicht von annähernd neun Pfund ist der einsame Ritter nicht der leichtesten einer (und das, obwohl das Spiegel-Pickguard nicht wie vermutet

aus Eisen oder Messing besteht, es ist jedenfalls nicht magnetisch). Okay, da kann so mancher alte Jazzbass locker mithalten, selbst die Paulaner unter den Gitarristen werden jetzt beipflichtend nicken – und sich womöglich ins Fäustchen lachen, dass sie ein leichteres Exemplar ergattert haben.

Akustisch wird bereits klar, wohin die Reise geht. Der Peavey drückt gut los und hat klanglich wenig mit seinen Urahnen aus Kalifornien gemein. Das Sustain ist sehr gut, nicht spektakulär, aber für tragfähige Sounds allemal überzeugend. Im Sitzen spüre ich eher wenig Tiefbass. Am Verstärker jedoch bestätigt sich dieser Eindruck zum Glück nicht. Jetzt schiebt der schwarze Ritter in seiner schimmernden Chromrüstung unaufhaltsam nach vorn, sein Klangbild ist ausgewogener und zeigt bei voll aufgedrehten Lautstärkereglern nur eine ganz leichte Tendenz zum Näseln, die sich schon durch minimale Änderungen an einem der Volume-Regler beseitigen lässt. Während bei einer Schaltung

mit zwei Pickups und zwei Volumepotis normalerweise kein Ton mehr durchkommt, sobald einer der beiden Regler auf null steht, erlebt man hier eine erfreuliche Abweichung von der Regel. Sowohl der Preci-Split Coil in der Halsposition als auch der JB-Single Coil am Steg produzieren reichlich Druck, ihr Sound ist nicht so hifi-mäßig klar wie bei ihren aktiven Pendanten, sondern fett. Knallig und schmatzend kommen sie daher, für heimelige Wärme ist hier wenig Raum. Dabei ist ihr Output deutlich höher als bei vergleichbaren Passiv-Tonabnehmern – da heißt es erst mal am Gain zurückdrehen. Der Tonregler arbeitet gleichmäßig und beschneidet die Höhen bis zu zwei Drittel

seines Regelwegs in sinnvollem Maß, darüber hinaus folgt nur noch sumpfiges Gegrummel durch die geschlossene Tür. Ein Kondensator mit niedrigerer Kapazität könnte hier Abhilfe schaffen, würde aber die Charakteristik des Tonreglers verändern. Selbst voll aufgedreht wird der Sound nie schrill, das würde einem solchen Rocker auch nicht gut stehen. Funkig strahlende Brillanzen darf man also nicht erwarten, aber es knackt und knallt trotzdem gut. Man kann sich sicherlich vorstellen, dass knurrig-erdige Klänge nicht so sein Metier sind, er hängt am liebsten den straighten Metalrocker raus und da zeigt er verblüffend viel für den erfreulich niedrigen Kaufpreis. Unglaublich, dass passive Tonabnehmer und passive Elektronik so viel Dampf machen können. Dabei ist der Ausgangspegel, in Millivolt gemessen, gar nicht deutlich höher als bei einem klassischen Passivbass.

Resümee

Der Peavey Zodiac DE Scorpio ist ein klanglich heiß gemachter und optisch aufgevampfter Klassiker, sozusagen ein JB/Preci-Hybrid „on steroids“, also ein richtiger Puncher, nichts für die Filigrankünstler, sondern für die Liga der anschlagstarken Plektrum-

und Daumenspieler. Wer einen grundsoliden, sehr durchsetzungsfähigen Hard & Heavy-Bass mit lockerer Bespielbarkeit und garantiertem Hinguckereffekt zum attraktiven Preis sucht, hat ihn gefunden. ■



Anzeige

the new **Classic Deluxe** tuner
www.schaller-electronic.com

Schaller
 The Original Innovators